

# Glasfaseranschlüsse bis ins Haus legen

SPD hakt Breitbandausbau in Freigericht nicht ab / Konzepte für die Mobilität von morgen entwickeln

Von Michael Lohbusch

Von der Wohnzimmer-Couch den Hausarzt konsultieren, am heimischen PC zwischen Kita und Abendessen noch eine Stunde per Remote-Verbindung arbeiten – die Anforderungen an das Breitbandnetz sind nicht nur durch Tele-Medizin und Tele-Arbeit gestiegen. Die Nutzungsgewohnheiten der Menschen ändern sich, die Digitalisierung in allen Bereichen nimmt weiter zu. „Der Ausbau des schnellen Internets ist in Freigericht nicht abgehakt“, betont SPD-Fraktionsmitglied Sascha Heising im GNZ-Sommersgespräch. Eine vollwertige gewerbliche Nutzung des Netzes müsse überall in der Gemeinde, auch in Horbach, gewährleistet sein. „Wir müssen den großen Sprung zu Glasfaseranschlüssen ins Haus machen – oder wenigstens sukzessive so weit wie möglich zum Haus kommen“, setzt Heising als Ziel. Alles andere sei Augenwischerei.



Das Problem bei dieser Aufgabe: Die Netzbetreiber scheuen Investitionen in die Breitbandnetze, insbesondere wenn sie den Bedarf vor Ort nicht einschätzen können. Es gelte daher vonseiten der Gemeinde, die steigende Nachfrage transparent zu machen, um wirtschaftliche Entscheidungen zu beschleunigen. „Wir können auch kleine Schritte bei anstehenden Straßenausbauten gehen, indem wir gleich Glasfaserkabel verlegen lassen“, schlägt SPD-Fraktionschef Joachim Heldt vor. Eine eventuelle Fördermöglichkeit über das Land Hessen hat Vize-Fraktionsvorsitzender Dr. Albrecht Eitz identifiziert: das 500-Millionen-Euro-Sonder-Investitionsprogramm „Hessenkasse“ für diejenigen Kommunen, die derzeit keine Kassenkredite benötigen, wozu Freigericht zähle. Eine entsprechende Anfrage hat Eitz bereits an die Verwaltung gestellt, um das Prozedere und den Zeitrahmen abzu-

klären. „Es ist essentiell für die Entwicklung der Gemeinde“, betont Eitz den Stellenwert. Nicht umsonst hatten die Freigerichter Sozialdemokraten beim Kommunalen Investitionsprogramm im vergangenen Jahr als Ersatzprojekt 100.000 Euro für weiteren Breitbandausbau eintragen lassen. Heutzutage gehe es nicht mehr darum Heizungen in Turnhallen – dies seien Reparaturen –, sondern zukunftssträchtige Investitionen auf den Weg zu bringen.

## Keine klare Richtung für die Gemeinde Freigericht erkennbar

Nach zwei Jahren, so empfindet es die SPD, ist das Leitbild für Freigericht wieder in der Schublade verschwunden. „Die Profilierung der Gemeinde ist ein großes Problem. Wenn ich im Kopf ein Logo zu Freigericht entwerfen müsste, dann ist das unmöglich“, stellt Sascha Heising fest. Eine klare Richtung für die Vorspeise-Kommune werde bislang nicht vorgegeben, schlimmer noch, das Problem gar nicht erkannt. Dies beginne schon bei der Hervorhebung der Alleinstellungsmerkmale wie Hallenbad „Platsch“, Kopernikusschule und Golfplatz Hof Trages. SPD-Fraktionschef Heldt hält es für ein Versäumnis, nicht aktiv auf die Unternehmen im Frankfurter Osten zuzugehen, die eine neue Heimat aufgrund des dortigen Verdrängungswettbewerbs suchen. „5 Hektar im geplanten Gewerbegebiet Birkenhain II sind ja ein Anfang“, meint Heldt. Ansiedeln könnten sich dort bestenfalls Firmen aus dem „Zukunftssegment“, sprich Pflege- oder IT-Bereich und so weiter, anstatt etwa Logistikern mit großen Lagerhallen.

Albrecht Eitz würde sich wünschen, dass solche Flächenentwicklungen und -erschließungen häufiger mit Nachbarkommunen strategisch angegangen werden, die Kirchturmpolitik hinter sich gelassen wird. In Zukunft will die SPD verstärkt darauf achten, ob smarte Entwicklungsziele für die Gemeinde formuliert werden. In der Vergangenheit sei leider auf Instrumente wie SWAT-Analysen verzichtet worden. Fünf-Jahres-Pläne könnten helfen, Probleme nicht erst dann zu lösen, wenn es schon fast zu spät ist, und eine weitsichtiger Arbeitsweise im Rathaus zu fördern. Die notwendigen Zielvorgaben



Die SPD sieht den Breitbandausbau in Freigericht noch nicht am Ziel angelangt.

SYMBOLFOTO: GUIDO KIRCHNER/DPA

müssten dann aber auch aus der Gemeindevertretung kommen. „Es reicht heute nicht mehr aus, vorweg zu denken, es muss vielmehr richtig zu Ende gedacht werden“, betont Heising.

Diesen Anspruch an die eigene Arbeit verfolgt die SPD bei der Umsetzung eines Mobilitätskonzepts in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden. „ÖPNV ist nur ein Bestandteil, aber ein wichtiger“, betont Eitz. Er zählt auch den Ausbau des Radwege-Netzes, das begleitende Mobilitätsnetz Spessart (flinc), die Mitfahrer-Bank und die Förderung von Car-Sharing-Modellen (in Kooperation mit den örtlichen Autohäusern) dazu. Bei Verbesserung des ÖPNV gehe es nicht allein um den Erhalt von Kursen bei Bussen wie derzeit bei der Linie AB-30: Was wird aus Sicht der Bürger eigentlich gebraucht? Was hält die Kreisverkehrsgesellschaft (KVG) Main-Kinzig für sinnvoll? Wo sind Schnittpunkte mit den angrenzenden Kommunen, auch auf bayerischer Seite? „Der Wille, auf das eigene Auto zu verzichten, war noch nie so groß wie heute“, leitet Heising von zuletzt gestiegenen Nutzerzahlen im ÖPNV ab.

Die beantragte Analyse eines professionellen Planungsbüros, für die noch ein Sperrvermerk gilt, soll unter anderem Buszeiten und Anschlüsse qualitativ unter die Lupe nehmen, Rechenmodelle anstellen, aber auch – ähnlich wie seinerzeit bei der von der SPD initiierten Jugendumfrage – die Menschen nach ihren speziellen Bedürfnissen für Mobilitätsangebote befragen. „Was später machbar und finanzierbar ist, das ist eine ganz andere Frage!“, fügt Eitz hinzu. Erstes Ziel sei es, für künftige Entscheidungen über Abspekungen oder Stärkungen von Buslinien eine fundierte Informationsbasis zu haben, um die richtigen Bewertungen vorzunehmen.

Guten Vorschlägen aus anderen Fraktionen will sich die SPD trotz

der losen Kooperation mit der UWG-Mehrheitsfraktion nicht verweigern. Ein Beispiel war jüngst der LfB-Antrag zu Angeboten der Volkshochschule (Bildungspartner Main-Kinzig) in Freigericht, der nach einer kleinen Modifizierung die Unterstützung fand. „Genauso funktioniert eigentlich Kommunalpolitik“, meint Eitz. Eines steht aber für Fraktionskollege Sascha Heising fest: „Wir kommen an der UWG bei wichtigen Entscheidungen nicht vorbei.“ Spätestens zu den nächsten Haushaltsberatungen im kommenden Jahr wolle die alte selbst getaufte „Koalition der Vernunft“ wieder eng zusammenrücken.

## Auferissene Baustellen von Kalksteinbruch bis Golfplatz Hof Trages abschließen

Gemeinsam müssten auch einige der „aufgerissenen Baustellen“ endlich mal geschlossen werden, so etwa die Pflege des ehemaligen Kalksteinbruchs Altenmittlau. Das Beweidungskonzept des heimischen Landwirts Andreas Höfler sei vielversprechend, es gelte aber die Wegedurchlässigkeit für Naherholungssuchende sicherzustellen. „Wir können nicht vor diesem Problem davonlaufen“, unterstreicht Heising.

Ein weiteres Beispiel ist die Entwicklung des Geländes der ehemaligen Lederfabrik Bernbach: Betreutes Wohnen, ein Altenheim, Tagespflegeprojekt oder ein ambulanter Pflegedienst – im vorgesehenen zweistöckigen Multifunktionsbau sind viele Nutzungen in Zeichen des demografischen Wandels denkbar. Wie bei der anstehenden Entwicklung des früheren Coca-Cola-Vertriebsgeländes in Somborn, die bislang durch die weiterhin ungeklärten Eigentumsverhältnisse erschwert wird, sei ein gutes Standortmarketing der Gemeinde unabdingbar, um einen finanzkräftigen

Investor zu finden.

Da die Gemeinde im Streit um den Golfplatzausbau noch eine gerichtliche Auseinandersetzung verhindern konnte, „können wir uns noch investitionsfreundliche Kommune nennen“, atmet Heising auf. Dem weiteren Planungsprozess für das Hotelprojekt sieht Heldt entspannt entgegen: „Es sollte kein großes Problem mehr sein.“ Er hat die Hoffnung und das Vertrauen, dass die bislang nicht offen gelegten Pläne von Gutsherr Hubertus von Savigny in einem für alle Seiten vertretbaren Rahmen bleiben werden – und Freigerichter Bürger bei der Veranstaltung von privaten Feiern von bezahlbaren Übernachtungsmöglichkeiten profitieren werden.

Bei der inhaltlichen Gestaltung des Lederfabrik-Areals spricht sich Albrecht Eitz für eine Berücksichtigung und Gewichtung der Workshop-Ergebnisse aus, etwa die Idee für einen Wasserspielplatz am Bach. Das große Ziel sei, eine generationenübergreifende Ausgewogenheit im neuen Quartier zu erreichen. Beim Baulandverkauf plädieren die Sozialdemokraten für eine Kinderkomponente. Bauwilligen Familien solle ein Rabatt gewährt werden. „Das ist Familienförderung wie wir es wollen“, sagt Eitz.

Bis zum Jahresende wollen die Freigerichter Sozialdemokraten bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung den Kandidaten – oder die Kandidatin – für die Bürgermeisterwahl im Herbst 2018 kürren. Es deutet zwar vieles auf Vize-Fraktionschef Dr. Albrecht Eitz hin, aber die Parteimitglieder müssen erst noch ihr Votum abgeben.

„Bürgermeister in Freigericht ist kein einfacher Beruf – machen wir uns nichts vor. Man braucht ein dickes Fell, aber man kann auch etwas bewegen“, analysiert Fraktionschef Joachim Heldt. Das will die SPD nicht nur beim Thema Mobilität.



Die Freigerichter SPD setzt auf neue Konzepte für die Mobilität der Menschen (von links): Joachim Heldt, Dr. Albrecht Eitz und Sascha Heising. FOTO: LOHBUSCH

## Auszeichnung für Frauenselbsthilfe

Freigerichter Gruppe wird bei Bundeskongress in Mannheim geehrt

**Freigericht** (re). Eine besondere Auszeichnung hat die Gruppe Freigericht der Frauenselbsthilfe nach Krebs (FSH) erhalten: Bei einer Zeremonie zum FSH-Bundeskongress in Magdeburg ist die Gruppe jüngst zu einer der fünf bewegtesten und bewegendsten FSH-Gruppen Deutschlands gekürt worden.

An der Aktion „Wir suchen Deutschlands bewegteste und bewegendste FSH-Gruppe“ konnten 320 FSH-Gruppen teilnehmen. Eine

siebenköpfige Jury der FSH, der als Ehrenmitglied auch Eckhard von Hirschhausen angehörte, bewertete die umfangreichen Einsendungen. „Unsere Gruppe Freigericht hat die Jury unter anderem mit ihrem Jahresprogramm, den Kooperationen mit den Main-Kinzig-Kliniken und der Rehabilitationsklinik Bellevue, dem Freigerichter Gesundheitstag, den Aktionstagen und onkologischen Gesprächskreisen, den Fachvorträgen, einem umfangreichen

Sportangebot und der Vielfalt der unterschiedlichsten Angebote überzeugt“, erzählt Sigrig Blaich-Horn, die seit 1999 die Gruppe leitet.

Bürgermeister Joachim Lucas, Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler, Landtagsabgeordneter Hugo Klein, Dr. Elke Schulmeyer (Brustzentrum der Main-Kinzig-Kliniken) und Dr. Thomas Zoedler (Darmzentrum der Main-Kinzig-Kliniken) hatten die Bewerbung der Gruppe unterstützt.



Die Frauenselbsthilfe nach Krebs – Gruppe Freigericht wird geehrt.

FOTO: RE